

**Geschichtsaufarbeitung über Sinti und Roma auf Augenhöhe.  
Das gemeinsame Bemühen von Gitta Martl und Nicole Sevik-Martl  
mit Erika Thurner um Opferanerkennung und Wiedergutmachung**

**Ao.Univ.-Prof. Erika Thurner, Rosa Gitta Martl, Nicole Sevik**

Abstract

In der Vorlesung wird ein kurzer Abriss über die Anfänge der Romaforschung in Österreich gegeben. Ab Ende der 1970er und in den 1980er Jahren, parallel zur Sammlung und Analyse von Dokumenten und anderen materiellen Quellen, entwickelte sich in diesem Jahrzehnt die Oral History. Diese „mündliche Geschichte“ war – auch in Teilbereichen der Wissenschaft – eine neue, demokratische Methode, um sich den erinnerten Erlebnissen und Sichtweisen von Opfern des Nationalsozialismus anzunähern, als ergänzendes Wissen und kontrastierend zu den Aufzeichnungen der Verfolger. Für die Erforschung der NS-Verbrechen an Roma/Sinti und Jenischen waren diese „selbst produzierten Quellen“ von enormer Wichtigkeit, denn über diese „ökonomisch bedeutungslosen Randgruppen“ hatten die Verfolger wenig schriftliche Dokumente hinterlassen. Zudem hat die jahrzehntelange Ignoranz gegenüber diesem Holocaust die Spurensuche schwierig gemacht.

Entscheidend war eine sensible Annäherung zwischen ForscherInnen und Holocaust-Überlebenden sowie deren Nachkommen. Über NS- und Nachkriegsakten ließen sich Namen ermitteln, Kontakte herstellen und schließlich Beziehungen entwickeln. Dies führte zu gemeinsamen gesellschaftspolitischen Aktivitäten in Kooperationen mit Opferverbänden (KZ- und Lagergemeinschaften) sowie mit menschenrechts- und zivilgesellschaftlichen Organisationen im Kampf um materielle und ideelle Opferanerkennung, zur Errichtung von Mahnmalen sowie zur Volksgruppen-Anerkennung, etc.

Eine entsprechende Beziehung und jahrzehntelange Freundschaft entstanden zwischen den drei Referentinnen ab Ende der 1980er Jahre. Damals intensivierten sich die gemeinsamen Bemühungen um rechtliche Gleichstellung und soziale Verbesserungen der Community. Neben dem „Staatsbürgerschaftskampf“ für Rosa Winter oder den Gründungsaktivitäten zum Linzer „Ketani-Verein für Sinti und Roma“ waren regelmäßige Treffen sowie ständiger Informations- und Wissensaustausch selbstverständlich. Darüber hinaus gab und gibt es gemeinsame Interviewprojekte und Veranstaltungen in ganz Österreich.

**Erika Thurner, Ao.Univ.-Prof. i.R.**, Politikwissenschaftlerin und Historikerin, bis Dezember 2016 Professorin am Institut für Politikwissenschaft der Universität Innsbruck. Forschungsschwerpunkte und Publikationen zu Nationalsozialismus, Minderheiten (v.a. Roma/Sinti), Ethnizität und Migration, Politische Theorien, Feminismus- und Biographie-Forschung. Wissenschaftliche Auszeichnungen: Kulturförderungspreis der Stadt Salzburg 1986, Ludwig-Jedlicka-Gedächtnis-Preis 1991, Käthe-Leichter-Preis 1993, American-Library-Award for Outstanding Academic Books 2000, Bruno-Kreisky-Preis 2000 für „Nationale

Identität und Geschlecht“ und 2008 – gemeinsam mit Alexandra Weiss – für die Herausgabe von „Johanna Dohnals Innsbrucker Vorlesungen“, Rosa-Jochmann-Preis der Sozialdemokratischen FreiheitskämpferInnen, Februar 2020.

**Rosa Gitta Martl** wurde 1946 in Linz geboren. Ihre Eltern wurden wegen ihrer ethnischen Zugehörigkeit zur Gruppe der Sinti im Nationalsozialismus verfolgt und in Konzentrationslagern interniert. In den 1970er Jahren begann sich Rosa Gitta Martl für die Zuerkennung der Staatsbürgerschaft an ihre Mutter, Frau Rosa Winter, einzusetzen, die ihr – wie vielen anderen Roma und Sinti – vorenthalten wurde. Nach 16 Jahren Kampf hatte sie Erfolg. Ab diesem Zeitpunkt engagierte sich die Sinti vermehrt für ihre Volksgruppe. 1998 gründete sie den Verein Ketani für Sinti und Roma in Linz. Durch Ketani konnte sie zahlreiche nachhaltige Projekte wie z. B. Durchreiseplätze, Traumabewältigung, Dauerausstellungen usw. realisieren, als Zeitzeugin Aufklärungsarbeit leisten und gegen das Vergessen aktiv eintreten. Auch in der Pension ist sie nach wie vor aktiv. 2019 erschien ihr Buch *Bleib stark* in der edition pen bei Löcker. Rosa Gitta Martl wurde für ihren großen Einsatz und ihre literarischen Arbeiten mit zahlreichen Auszeichnungen geehrt: u.a. Marianne von Willemer-Preis 2007, Elfriede Grünberg-Preis 2011, Demokratiepreis der Margaretha Lupac-Stiftung, Goldenes Verdienstzeichen der Republik Österreich 2013, Roma-Literaturpreis des Österreichischen PEN im Gedenken an Ceija Stojka 2019.

Martl, Rosa Gitta: *Bleib stark*. Wien 2019.

LaHer, Ludwig (Hg.): *Uns hat es nicht geben sollen. Rosa Winter, Gitta und Nicole Martl. Drei Generationen Sinti-Frauen erzählen*. Grünbach 2004.

*Ketani heißt miteinander. Sintiwirklichkeiten statt Zigeunerklischees*. Kinodokumentation. Ketani/ORF 2006. Buch und Regie: Ludwig LaHer.

**Nicole Sevik**, geboren 1978 in Linz, wuchs in einer Sinti-Großfamilie auf, mit der sie bis 1985 auf Reisen war. Beide Großeltern waren in Konzentrationslagern interniert. Nach Abschluss der Handelsakademie arbeitete sie für ein Jahr in Heidelberg beim Landesverband deutscher Sinti und Roma. Ab Mai 2005 leitete sie über zehn Jahre lang den Verein Ketani für Sinti und Roma in Linz, wo sie in vielen Projekten mitwirkte und Hilfestellung für Volksgruppenangehörige leistete. Außerdem begleitet sie als Mauthausen Guide Personengruppen durch die Gedenkstätte Mauthausen. Heute ist sie Leiterin eines Leseprojekts für Volksschulkinder im Verein ibuk.

### **Ausgewählte Publikationen von Erika Thurner zur Roma-Forschung:**

Rosa Winter – Staatenlos (fast) bis ans Lebensende. Staatsbürgerrechtliche Sonderregelungen für Roma („Zigeuner“), in: Petra Cech, Christiane Fennesz-Juhasz, Dieter W. Halwachs (eds.), *Andaj Romengi Ijuma. Patjiv le Mozesoske Heinschink*, Graz 2019, S. 315-342.

Nachruf auf Professor Rudolf Sarközi (1944-2016), in: *Roma und Sinti von 1938 bis zur Gegenwart*. Schlaininger Gespräche 2015, hg. v. Rudolf Kropf und Gert Polster, Eisenstadt 2016, S. 11-14.

Roma und Romaforschung in Österreich nach 1945, in: *Schlaininger Gespräche 2015*, wie oben, S. 15-33.

Roma in Europa, Roma in Österreich, in: Erika Thurner, Elisabeth Hussl, Beate Eder-Jordan (Hg.), *Roma und Travellers. Identitäten im Wandel*, Innsbruck 2015, S. 21-50.

Von einer sozialen Randgruppe zu einer anerkannten Minderheit, in: Dieter W. Halwachs, Florian Menz (Hg.), *Die Sprache der Roma*, Klagenfurt 1999, S. 19-34.